

## Augenheilkunde

### □ Das Trockene Auge

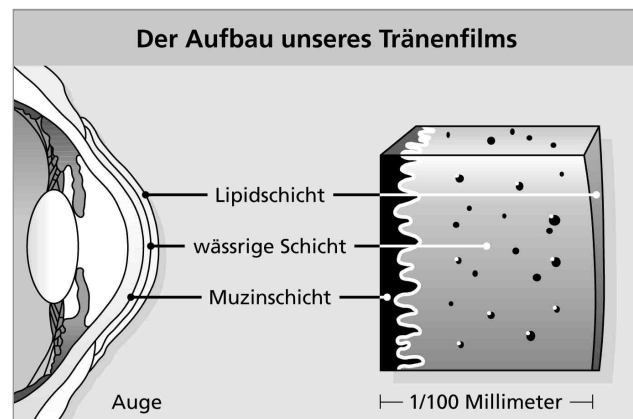
**Das Trockene Auge gilt als die häufigste Erkrankung in der Augenheilkunde. Offiziellen Schätzungen zufolge sind allein in Deutschland etwa 10 Millionen Menschen betroffen, die teilweise unter einer erheblichen Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität leiden. Vor allem Frauen trifft es häufig.**

Unsere Augen sind ein sehr empfindliches Sinnesorgan und stehen in direktem Kontakt mit der Umwelt. Sie benötigen daher einen wirkungsvollen Schutz, der normalerweise durch den Tränenfilm gewährleistet wird. Genau diese Schutzfunktion ist aber bei der Erkrankung Trockenes Auge gestört.

### In Deutschland sind ca. 10 Millionen Menschen betroffen

War das Krankheitsbild in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts noch nahezu unbekannt, so hat sich das Trockene Auge heute zu einer Art neuem „Volksleiden“ entwickelt. Die Zahl der Erkrankungen steigt ständig. So sind allein in Deutschland ca. 10 Millionen Menschen betroffen - darunter vor allem Frauen.

Unter einem Trockenen Auge verstehen wir eine Störung des Tränenfilms, die durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden kann.



Das Trockene Auge ist heute eine weit verbreitete und weltweit anzutreffende Erkrankung der Augenoberfläche, die durch eine veränderte Zusammensetzung des Tränenfilms oder eine Verminderung der Tränenmenge hervorgerufen wird.

### Vielfältige Symptome und Beschwerden

Die Symptome sind vielfältig. So werden nicht nur Rötungen der Augen, Trockenheitsgefühl und Sandkorngefühl, Brennen, Druckgefühl am Auge, Jucken und Kratzen sondern auch Lichtempfindlichkeit, Schwellungen und Entzündungen der Augenlider, Müdigkeit der Augen sowie Unverträglichkeit von Kontaktlinsen und Kosmetika als häufigste Beschwerden genannt.



# Gesundheitshilfe informiert!

Überreicht von:

Patienteninformation der Deutschen Gesundheitshilfe

Vielen Menschen ist jedoch gar nicht bewusst, dass sie zu den Betroffenen zählen. Denn die Symptome lassen häufig nicht sofort auf diese Erkrankung schließen.

## Unzureichende Behandlung kann zu schwerwiegenden Schäden führen

Wird das Trockene Auge aber nicht oder nur unzureichend behandelt, kann dies weitreichende Folgen - bis hin zu einer dauerhaften und schwerwiegenden Schädigung der Augen - nach sich ziehen:

- Durch das Trockene Auge wird die Widerstandskraft des Auges erheblich geschwächt, so dass bakterielle oder virusbedingte Entzündungen entstehen können.
- Langfristig führt die Erkrankung zu chronischen Bindehautentzündungen und Hornhautentzündungen und damit zu einer organischen Schädigung des Auges.
- Die wohl sicherlich schlimmste Form der Schädigung - die Erblindung durch das Trockene Auge - ist in den Industriestaaten aufgrund der guten medizinischen Versorgung kaum zu befürchten. Nicht so in den Entwicklungsländern.

In seltenen Fällen können die Beschwerden aber auch bei uns ein solches Ausmaß annehmen, dass die betroffenen Patienten arbeitsunfähig werden.

Das Trockene Auge ist eine chronische Erkrankung. Sie müssen deshalb grundsätzlich von einer Dauerbehandlung ausgehen, die im Regelfall bestenfalls durch beschwerde- und therapiefreie Zeiträume unterbrochen wird.

## Weitere Informationen

Weitere Informationen zum Trockenen Auge finden Sie auf der Internetseite der Deutschen Gesundheitshilfe unter:

[www.gesundheitshilfe.de/gesundheit-az/augenheilkunde/](http://www.gesundheitshilfe.de/gesundheit-az/augenheilkunde/)

## Dort werden viele wichtige Fragen beantwortet:

Welche Aufgaben erfüllt unser Tränenfilm? Wann kann es zu einem Trockenen Auge kommen? Welche Beschwerden kann diese Erkrankung verursachen? Worauf sollten Sie bei der Behandlung des Trockenen Auges achten?

**Wichtiger Hinweis:** Diese Information gibt Hilfestellungen und Anregungen für Ihre Gesundheit. Sie kann und soll das Gespräch mit Ihrem Arzt oder Apotheker aber nicht ersetzen und ist insbesondere nicht als Anleitung zur unkontrollierten Selbstbehandlung gedacht. Für Diagnose und Therapie Ihrer Krankheiten ist grundsätzlich der Arzt zuständig. Verordnete Arzneimittel und Behandlungsmaßnahmen dürfen Sie auf keinen Fall ohne Rücksprache mit Ihrem Arzt ändern oder absetzen. Lesen Sie vor einer Medikamenteneinnahme immer den Beipackzettel. Bei allen Fragen wenden Sie sich bitte stets an Ihren Arzt oder Ihre Apotheke.